

Sagenhafte Zeiten

Nr. 5/2023, 25. Jahrgang

Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI

Maschinenraum der Götter

Bundeslade in Japan?
Hochtechnologie im Märchenland
Paläo-SETI-Spuren in Tibet



Herausgeber

A.A.S. GmbH, Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI GmbH, CH-3803 Beatenberg.

E-Mail: info@sagenhaftezeiten.com
Homepage: www.sagenhaftezeiten.com

Erscheinungsweise sechsmal jährlich.
ISSN 1422-8793

Adresse

Redaktion Sagenhafte Zeiten
A.A.S. GmbH
Postfach 319
CH-3800 Interlaken

E-Mail: info@sagenhaftezeiten.com

Redaktion

Ulrich Dopatka, Gisela Ermel, Peter Fiebag,
Silvia Zemp, Ramon Zürcher

Ständige Mitarbeiter

Luc Bürgin, Claudia Fiebag, Peter Kaschel,
Walter-Jörg Langbein, Hans-Werner Sachmann,
Wolfgang Siebenhaar

Administration Ramon Zürcher

Webmaster Pascal Troxler

Layout www.maxgrafik.de

Druck www.wir-machen-druck.de

Für Abonnenten aus Europa

Abonnement für 1 Jahr: €/CHF 60,-

Übersee mit Luftpost

Abonnement für 1 Jahr: €/CHF 80,-

Englische Ausgabe

„Legendary Times Magazine“ der A.A.S. R.A.
(Ancient Astronaut & SETI Research Association)
veröffentlicht von „Legendary Times Media, LLC“,
Redaktion Giorgio A. Tsoukalos,
Box 9245, Glendale, CA 91226, USA
E-Mail: office@legendarytimes.com

COPYRIGHT

Für alle Beiträge bei A.A.S., CH-Beatenberg.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung auf Datenträger oder Aufnahme in Online-Diensten und Internet nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Redaktion. Für unverlangte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen.

Konten Schweiz

Bankkonto
UBS, Postfach, CH-3800 Interlaken,
zugunsten A.A.S.
IBAN: CH05 0024 1241 1037 4001 Y
BIC: UBSWCHZH80A

Postkonto

CH-3040 Bern, zugunsten A.A.S.
IBAN: CH83 0900 0000 3030 7418 2
BIC: POFIGHBEXX

Konto EU-Raum

Münchener Bank eG Volksbank, Frauenplatz 2,
D-80331 München 2, zugunsten A.A.S.
IBAN: DE 21 7019 0000 0000 0668 00
BIC: GENO DE F1 M01

Die *Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI GmbH* ist eine Gesellschaft nach Schweizer Recht. Zweck der Gesellschaft ist es, einen anerkannten Beweis für historische/prähistorische Besuche Außerirdischer auf unserer Erde zu erbringen. Dabei sollen die Grundregeln wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns beachtet werden, ohne sich von bestehenden Dogmen oder Paradigmen eingrenzen zu lassen.



Titelbild:

Der Tsurugisan-Honguhouzoseki-Schrein auf dem Gipfel des Tsurugi, Japan, und Ritual mit Mikoshi-Schrein. Fotos: © Ryofu Pussel, Collage: Fiebag/Meinl

“Una tur kapa, talaiqu”



Liebe SZ-Leserin, lieber SZ-Leser!

„Wir haben erst die Hälfte des Jahres 2023 hinter uns, und es fühlt sich bereits wie das Jahr des Kontakts mit Außerirdischen an“, schreiben die drei Professoren David Delgado (University of California, USA), Kim TallBear (University of Alberta, Kanada) und William Lempert (University of Bowdoin, USA).^[1] Sie begründen diesen Eindruck mit dem Befehl US-Präsidenten Joe Bidens, drei nicht „identifizierte Luftphänomene“ abzuschließen, mit dem durchgesickerten Filmmaterial eines UFO-Piloten der Marine, dem Bericht eines Whistleblowers über eine mögliche Vertuschung der UFO-Forschung durch die US-Regierung sowie die im Juni veröffentlichten unabhängigen

Analysen, eine geheime Behörde der US-Regierung betreibe eine ungewöhnliche Sammelleidenschaft: UFO-Artefakte.

Dass sich die Kulturanthropologen und Ethnologen zu einem solch umstrittenen Thema öffentlich äußern, kommt nicht von ungefähr. Sie wurden gebeten, ihre Expertise für ein Gremium des „Berkeley SETI Research Center“ zur Verfügung zu stellen. Ihr Aufgabengebiet: jahrhundertelange Kulturkontakte und deren Ergebnisse zu untersuchen. Die Arbeitsgruppe stützt sich dabei auf transdisziplinäre Forschung in Australien, Neuseeland, Afrika und ganz Amerika. Ihr Ziel: „unterschiedliche Perspektiven auf die Ethik des Lauschens bei der Suche nach außerirdischem Leben zu werfen“. Ihre Erkenntnis: dass der erste Kontakt weniger als ein Ereignis betrachtet werden müsse, „sondern eher als ein langer Prozess, der bereits begonnen hat“!

Die Forschergruppe argumentiert, das Lauschen, der Akt des Zuhörens, sei bereits Teil der Kontaktphase und zieht zum Vergleich die SETI-Programme und den Beginn des Kolonialismus heran, der ebenfalls eine Reihe von Ereignissen durchlief, beginnend mit der Planung, neue Länder entdecken zu wollen. Sehr ernsthaft stellen sie sich die Frage, ob dieses Lauschen ins All nicht eigentlich ein unerlaubtes Abhören sei, eine Form der Überwachung, ein Lauschangriff und schlussfolgern, dieses Verhalten könne als respektlos erscheinen und dazu führen, die Erde zu kolonisieren.

Wie stets krankt der Vergleich daran, dass extraterrestrische Intelligenzen (ETI) denken wie wir. Weder kennen wir ihre Motivation noch ihre ethischen Einstellungen, sofern sie so etwas wie Ethik überhaupt kennen. Die drei Wissenschaftler berücksichtigen in keiner Weise die weltweiten Cargo-Kulte, die am ehesten Aufschluss geben könnten über die gegenseitige Wahrnehmung des völlig Fremden, und sie berücksichtigen nicht die weltweiten Mythologien und Überlieferungen über Kontakte zwischen Menschen unterschiedlichster zivilisatorischer Entwicklungsstufen und den ihnen weit überlegenen „Anderen“, die sie als Götter oder Dämonen wahrnahmen – oder heute als kleine graue Aliens.

Und würde eine außerirdische Zivilisation das „unerlaubte Abhören“ mit Radioteleskopen und anderen Techniken oder die Suche nach Energie- und Technosignaturen einer kosmischen Zivilisation tatsächlich als Lauschangriff verstehen? Vorausgesetzt, sie würden dies überhaupt bemerken? Wie, so kann man weiterdenken, soll eine noch unbekannte Sternenzivilisation nach einer Erlaubnis zum „Abhören“ gefragt werden? Ist ein Horchen ins All schon gefährliche Spionage – und drohen der Erde deshalb unabsehbare Konsequenzen? Ist es nicht naiv, anzunehmen, Außerirdische mit hoher Intelligenz wüssten nicht, dass ihre Zivilisation Bio- und Technosignaturen hinterlässt, die andere Intelligenzen im Kosmos wahrnehmen können?

Der deutsche Ethnologe und Missionar Carl Laufer (1904–1969)^[2] beschreibt, wie die Qunantuna auf Neubritannien im Bismarck-Archipel in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch in Einzelgehöften lebten, die verstreut im Busch lagen und von einem Zaun oder einer Hecke umschlossen waren. Der Eingang zum Gehöft lag stets



Unethisch? Könnte sich eine Sternenzivilisation von SETI ausspioniert fühlen? KI-Bildgenerator/Fiebag

der Hüttentür gegenüber, damit „niemand ungesehen oder überraschenderweise den Platz betreten konnte“. Um hereinzukommen, musste sich der Besucher durch ein enges Loch in der Hecke hindurchzwängen, das zusätzlich noch durch zwei Meter hohe Bambusstangen verschlossen werden konnte, und musste sich weit vor dem Gehöfteingang durch „Räuspern, Husten, Flöten oder sonstiges Geräusch bemerkbar“ machen. Daraufhin nannte der Besucher der Hausfrau laut seinen Namen, so dass ihr Mann in der Hütte sogleich wusste, wer gekommen war. Ein unliebsamer Gast bekam den Hausherrn nicht zu Gesicht, hatte seinen Auftrag auszurichten und sich sofort zu entfernen. Den Innenplatz durfte er unter keinen Umständen betreten oder ein Gespräch anknüpfen. Pater Laufer schreibt: „Die Eingeborenen sind durch Erfahrung gewitzigt und äußerst vorsichtig; überall wittern sie eine Falle.“ – Ein willkommener Gast jedoch wurde von dem Hausherrn mit den Worten begrüßt: „Una tur kapa, talaiqu!“ – „Komm herein, mein Freund!“

Außerirdische, die nicht entdeckt werden möchten, sollten doch gleichfalls auf die Idee gekommen sein, eine „kosmische Hecke“ um ihr „kosmisches Gehöft“ zu ziehen. Aber, das wäre unsere Hoffnung, dass auch ein „kosmisches Tor“ zu ihnen existiert. In „weiser Vorsicht, sich und anderen keine Ungelegenheiten zu bereiten“, sollten auch wir selbst uns „räuspern“, was wir ja auch durch unsere eigene Elektro- und Technosignaturen schon seit geraumer Zeit tun. Wenn wir willkommen sind, wird es eines Tages heißen: „Una tur kapa, talaiqu!“

Aber in Anbetracht einer vieltausendjährigen irdischen Zivilisationsgeschichte, die vielfältige Spuren von Begegnungen mit ETI aufzuweisen scheint, ist die Menschheit noch immer nicht so weit, durch die „kosmische Hecke“ in das „kosmische Gehöft“ einer anderen Intelligenz im Universum eingelassen zu werden, obwohl uns vermutlich viele scharfe, beobachtende „Augen“ und „Ohren“ – ziemlich ungefragt – schon seit langer Zeit überwachen. Noch heißt es nicht: „Komm herein, mein Freund!“

Herzlichst

Ihr

Peter Fiebag



Quellen

- [1] Shorter, D. D., TallBear, K., Lempert, W.: *First contact with aliens could end in colonization and genocide if we don't learn from history.* In: *The conversation.* <https://theconversation.com/first-contact-with-aliens-could-end>. 19.07.2023
- [2] Laufer, P. Carl: *Einige Anstandsregeln der Qunantuna auf Neubritannien.* In: *Anthropos.* Bd. 41/44, H. 1./3. (Jan.-Jun., 1946/1949), S. 349–356

- 2 Impressum/Editorial
- 3 Inhalt
- 4 Leserbriefe/Multimedia

SCHLAGLICHTER

- 5 Heiliges Federgewand • Zapoteken-Untergrund • Sternengöttin • Wüsten-grab • Phantasievolle Szene am Nil • Leonardos Flugmodelle



TITELTHEMA

- 8 Bundslade in Japan?

REPORTAGEN

- 14 Paläo-SETI-Spuren in Tibet
- 20 Hochtechnologie im Märchenland
- 24 Maschinenraum der Götter
- 26 Rucksack Paläo-SETI (5)
- 27 Podcast mit Hartwig Hausdorf



INSIDER NEWS

- 28 EvD Logbook
- 29 Maltareise mit EvD
- 31 Termine/Reisen

SCHLUSSPUNKT

- 32 Neuerscheinungen

A.A.S. Social Media

www.facebook.com/SagenhafteZeitenAAS/

